

„Nachlese“ erschienen, und seine, meist historische Stoffe behandelnden Schulprogramme, die man in den nach seinem Tode herausgekommenen „Opusculis“ findet.

Sein mühsamstes und verdienstvollstes Unternehmen war die Herausgabe des „Inventarium diplomaticum historiae Saxoniae superioris,“ einer Sammlung aller auf die Geschichte von Ober-Sachsen bezüglichen Urkunden in kurzen Auszügen (Regesten) aus der Zeit vom Jahre 500 bis 1747, worin derselbe den Inhalt von 11924 Urkunden wiedergegeben hat, ein Werk, das die reichen vorhandenen Quellen zur sächsischen Specialgeschichte für die damaligen Zeiten zugänglich machte.

Die Bearbeitung aller dieser Werke machte ihm die Benutzung des sächsischen Geheimen Hauptstaatsarchivs möglich, die ihm auf Ansuchen im Jahre 1730 verstattet wurde⁶.

Der seit ein paar Jahren auf Kosten der Regierung erscheinende Codex diplomaticus Saxoniae regiae wird freilich jetzt Schöttgens unendlich mühsames Werk entbehrlich machen, da er nicht bloß Alles, was damals noch unbekannt und nicht erreichbar war, sondern auch vollständiger und richtiger enthält, weil darin alle Urkunden in genau verglichenen Abdrücken veröffentlicht werden. Vergessen dagegen oder von neueren Arbeiten überflügelt, sind seine anderen Arbeiten auf dem Gebiete der jüdischen und christlichen Archäologie und Theologie. Zum Druck fertig hielt er einen großen Apparat zur Erklärung und Erläuterung der Bibel, und drei bis vier Bände jüdischer Alterthümer. Nach einer Ankündigung in der „Leipziger Literaturzeitung“ vom Jahre 1733 wollte er ferner die ältere jüdische Theologie in 2 Folio-bänden herausgeben. Der Plan war aber zu groß und umfangreich angelegt, als daß er ihn hätte ausführen können, obwohl er sich vorgenommen hatte, diese Arbeiten zu vollenden, wie er in einem Briefe an den genannten Pastor

⁶ Königl. sächs. Hauptstaatsarchiv, Abth. XVI. Nr. 366, Loc. 42.